

Bericht der Gemeinsamen Elterninitiative Plötzlicher Säuglingstod

SCHACHINGER H

GEPS Deutschland e. V.

Anfang der achtziger Jahre schlossen sich betroffene Eltern zu einer Gemeinschaft zusammen, um gemeinsam an die Öffentlichkeit und sich damit auch an die Politiker und Ärzte zu richten. Ihr Ziel war es, auf den plötzlichen Kindstod eindringlich aufmerksam zu machen. Zu damaliger Zeit war die Sterberate an SID-Fällen (Sudden Infant Death) in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich – zwischen 1 ‰ und 1,4 ‰. Zu Beginn nannte sich der Verein: Gesellschaft zur Erforschung des plötzlichen Säuglingstodes. Dieser Name wurde Ende der neunziger Jahre geändert, da die einzelnen Elterngruppen selbst keine Forschung betrieben. Die ersten Gründungsmitglieder kamen aus Baden-Württemberg und Bayern. Zur Unterstützung dieses Anliegens und zur besseren Interpretation der medizinischen Begriffe und Tatbestände wurde der wissenschaftliche Beirat der GEPS gegründet, ein Zusammenschluss interessierter Ärzte und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen (Rechtsmediziner, Pädopathologen, Soziologen, Epidemiologen, Kinderärzte, Neuropathologen und anfangs auch Geburtshelfer). Diese Gruppe interessierter Wissenschaftler berät die Eltern in den medizinischen Fragen. Seit Beginn der neunziger Jahre trifft sich diese Expertengruppe regelmäßig einmal im Jahr zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

GEPS Deutschland e. V. hat sich in der Zwischenzeit als Eltern-Selbsthilfegruppe zu einer großen Institution entwickelt und in vielen Bundesländern gibt es selbstständig eingetragene Vereine, die neben ihrem Hauptnamen GEPS noch das Bundesland beinhalten. Im laufenden Kalenderjahr gibt es drei bis vier Präsidiumssitzungen, eine Delegiertenversammlung aus Mitgliedern aller Bundesländer und ein Ländertreffen, das immer von einem der Bundesländer durchgeführt wird.

Im Laufe des über zwanzigjährigen Bestehens der GEPS Deutschland e. V. wurden zahlreiche Broschüren über unterschiedliche Themen, die den plötzlichen Kindstod betreffen, erarbeitet und veröffentlicht. Aber auch in den einzelnen Bundesländern haben GEPS-Mitglieder sehr viele Broschüren veröffentlicht.

So gibt es z. B. Broschüren zur Erstinformation, für Polizisten, Feuerwehrleute bzw. Ersthelfer, Seelsorger, es gibt eine Väterbroschüre und eine für Nachfolgekinder. Weiterhin gibt es Broschüren über das Monitoring und über eine Zusammenfassung der gängigen Literatur über den plötzlichen Kindstod u. v. a. m.

Die Elternselbsthilfegruppe GEPS hat sich auch sehr stark gemacht für eine Obduktion ihrer Kinder.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der GEPS ist die intensive Betreuung der aktuell

Betroffenen, aber darüber hinaus auch eine Langzeitbetreuung aller mit dem Problem des plötzlichen Säuglingstodes konfrontierten Eltern und Gruppen. So werden nicht nur Einzelgespräche mit den Betroffenen geführt, sondern auch im Rahmen einer Gruppenarbeit Seminare veranstaltet. Ein anderer Schwerpunkt ist die Prävention und deren Verbreitung. Hier haben sich in allen Bundesländern Gruppen zusammen getan, um gemeinsam die Präventionsmaßnahmen in Form von Aufklärungskampagnen zu veröffentlichen, sei es in Kursen oder während Kongressen. Dabei haben sich Poster- und Tischpräsentationen als besonders wirkungsvoll erwiesen, da die Besucher das Informationsmaterial mitnehmen können.

Auch in Zukunft wird die GEPS Deutschland diese beiden Schwerpunkte der Prävention und der intensiven Betreuung Betroffener weiter beibehalten.

AUTOR

Prof. Dr. med. Harald Schachinger
Präsident GEPS Deutschland e. V.